

Calmer Tagblatt

Nr. 228.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Seite 60 Hg. Restl. 2.— Wt. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 30. September 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Deutschland und Frankreich.

Der deutsche Botschafter bei Millerand.

Paris, 29. Sept. Heute Nachmittag um 3.40 Uhr wurde der deutsche Botschafter Dr. Mayer vom Präsidenten der französischen Republik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Er hielt dabei folgende Ansprache: Herr Präsident! Nachdem die deutsche Regierung sich entschlossen hat, dem Beispiel der französischen Regierung folgend, die diplomatischen Beziehungen beider Länder in vollem Umfange wieder aufzunehmen, habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, mein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter in Paris zu überreichen. Auf den von dem Versailler Vertrag geschaffenen Grundlagen werde ich ganz wie es mir bisher in meiner Eigenschaft als Geschäftsträger am Herzen gelegen hat, fortfahren, in Uebereinstimmung mit den Absichten meiner Regierung alle meine Bestrebungen der günstigen Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern zu widmen. Ich erkenne nicht die Schwierigkeiten, die sich dem entgegenstellen, ich vertraue aber, daß dank Ihres hohen Wohlwollens und dank der einsichtsvollen Mitwirkung der Regierung der französischen Republik die Bestrebungen meiner Regierung von Erfolg gekrönt sein werden. Ich habe die Ehre, Herr Präsident, mit dieser Hoffnung den Ausdruck meiner Hochachtung für den ersten Beamten der Republik zu verbinden.

Der französische Präsident entgegnete auf die Ansprache folgendes: Herr Botschafter! Mit Genehmigung nehme ich aus Ihren Händen das Schreiben entgegen, das Sie in der Eigenschaft als deutscher Botschafter bei mir beglaubigt. Ich beglückwünsche mich in der Tat, von Ihnen die Erklärung zu vernehmen, daß Sie sich bemühen werden, die Absichten Ihrer Regierung dadurch zu verwirklichen, daß Sie bestrebt sein werden, auf den Grundlagen des Versailler Vertrags (1) eine günstige Entwicklung der Beziehungen zu sichern, die sich zwischen unseren beiden Ländern herstellen werden. Die ganze Politik der Regierung der Republik gegen Deutschland ist von dem gleichen Gedanken erfüllt. Die loyale Ausführung des feierlichen Paktens, der dem Krieg ein Ende gesetzt hat, ist das einzige Mittel, die ernstlichen Schwierigkeiten praktisch zu lösen, die zwischen den beiden Nationen bestehen und die ihnen noch nicht gestatten, aus freiem Herzen an den Werken des Friedens mitzuarbeiten. Die Art, wie Sie sich Ihrer vorläufigen Geschäftsführung zu entledigen gewußt haben, verbürgt mir die hohe Auffassung, die Sie von Ihren Aufgaben haben. In aller Aufrichtigkeit wünsche ich Ihnen daher Erfolg zu Ihrer Mission.

* Berlin, 30. Sept. Wie verschiedene Morgenblätter aus Paris berichtet wird, hatte gestern nach der Vorstellung der beiderseitigen Begleiter der deutsche Botschafter, Dr. Mayer, Gelegenheit zu einer kurzen Unterredung mit Millerand unter vier Augen.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

(W.B.) Brüssel, 29. Sept. (Von uns. Sonderberichterstatter.) Der heutige Konferenztag diente der allgemeinen Besprechung der Geld- und Wechselkurse. Die Grundlage für diese Besprechung war der Vortrag des Präsidenten der Niederländischen Bank, Dr. Vissering. Seine Ausführungen behandelten die Ursachen der heutigen Inflation und der Unstetigkeit der Wechselkurse. Als Ergebnis seiner Untersuchungen ist sein unbedingtes Verlangen zur Rückkehr der Goldparität und zur Stabilisierung der Wechselkurse hervorzuheben. In der anschließenden Besprechung hob der ehemalige Gouverneur der Bank von England, Lord Tullen, hervor, daß die Inflation nicht nur durch Banknoten, sondern auch durch Schecks auf Bankdisposition hervorgerufen würde. Lord Tullen will zur Bekämpfung der Inflation den überschüssigen Notenumlauf einziehen. Im übrigen bezeichnet er als die Grundlage für die Genesung auf dem Währungsgebiet geordnete Finanzwirtschaft. — In der Nachmittags Sitzung wurde die allgemeine Diskussion über die Vissering'schen Gedankengänge fortgesetzt. Es sprachen Vertreter der italienischen, südafrikanischen, spanischen und schweizerischen Delegation. Hervorzuheben ist, daß der schweizerische Vertreter Gegner hoher Bankraten ist. Sie würden den Zinsfuß wesentlich erhöhen in einer Zeit, da den Staaten kein anderes Mittel zur Abwicklung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten zur Verfügung stehe als feste Anleihen. Hieraus sprach der deutsche Delegierte Urbig, dessen Ausführungen das Haus mit lebhaftem Interesse folgte. Er betonte, daß die von Vissering geleistete Gedankenarbeit ein großes Werk sei und daß im wesentlichen die Wichtigkeit seiner Ausführungen zugestanden werden könne. Deutschland verfolge mit Interesse die Konferenz, in der zum Ausdruck gebracht werde, daß Frieden und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa vorherrschen müßten. Nach seiner Meinung haben Kapital und Arbeitende, Sieger und Besiegte Opfer zu bringen und aufeinander Rück-

sicht zu nehmen. — Am Donnerstag ist auf die Tagesordnung eine allgemeine Aussprache über die internationalen Handelsverträge gesetzt, worüber der französische Finanzfachverständige Colletur einen einleitenden Vortrag halten wird. Zur näheren Untersuchung der Geld- und Wechselkursfragen wurde heute nach der Vollziehung ein besonderes Arbeitskomitee gewählt.

Die französische Hezpropaganda.

Berlin, 29. Sept. Der Schweizer Press-Telegraph hat eine Meldung aus Brüssel verbreitet, Deutschland habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, mit Hilfe der Schweiz und anderer neutraler in Brüssel die Durchsicht der finanziellen Bestimmungen des Versailler Vertrags zu erreichen. Demgegenüber habe eine offizielle Note erklärt, daß die französische Delegation sich jedem Versuch, die Bestimmungen des Versailler Vertrags zu ändern, widersetzen werde. Dazu ist zu bemerken, daß es sich anscheinend um eine böswillige Entstellung, deren Opfer der Schweizerische Press-Telegraph (aber wohl gerne) geworden ist, handelt. Die Finanzkonferenz in Brüssel bezweckt die Prüfung der internationalen Finanzlage durch Sachverständige aller Staaten einschließlich der Neutralen. Zur Durchsicht der finanziellen Bestimmungen des Vertrags von Versailles ist die Konferenz unzulässig, namentlich aus dem Grunde, weil an der Brüsseler Finanzkonferenz die Neutralen teilnehmen, die nicht Vertragsparteien des Vertrages von Versailles sind. Ferner besteht die Konferenz nicht aus Bevollmächtigten der Regierungen, sondern aus selbständigen Sachverständigen. Die Konferenz ist daher gar nicht in der Lage, Beschlüsse über Änderungen des Vertrages von Versailles zu fassen.

Die „Times“ über den Eindruck der Rede Bergmanns.

London, 30. Sept. Die „Times“ meldet aus Brüssel, daß die Rede Bergmanns einen guten Eindruck auf der Konferenz gemacht habe und mit lautem Beifall begrüßt worden sei. Man sei der Ansicht, daß während die Reden der Engländer und Amerikaner eine kühle geschäftsmäßige Atmosphäre geschaffen hätten, die Haltung der Deutschen untadelhaft sei und daß der Weg für eine Ausführederklärung frei sei.

Der Krieg im Osten.

Der russische Bericht.

(W.B.) Moskau, 30. Sept. (Durch Funkspruch.) Russischer Heeresbericht vom 28. Sept.: Im Abschnitt Grodno dauern die Kämpfe mit dem angreifenden Gegner an. Hierbei vernichteten wir im Abschnitt der Ortschaft Dubuchow (15 Werst östl. Grodno) ein feindliches Regiment, das durchgebrochen war, vollständig und erbeuteten 2 Geschütze, 6 Maschinengewehre. Reste des Regiments (150 Mann) wurden gefangen genommen. Im Abschnitt Slonin kämpfte 25 Werst südwestlich dieser Stadt. Im Pripjetabschnitt Kämpfe mit Partisanenabteilungen des Gegners, die auf das linke Ufer dieses Flusses übergesetzt sind. Der Gegner besetzte nach erbittertem Kampf die Station Garny. Im Abschnitt Rowno dauern die Kämpfe an. Unsere Truppen besetzten Stara-Konstantinowo und die Ortschaft Nikolajewka. Der Vormarsch in Richtung Proskurow dauert an. Wir erreichten Ortschaften 10 Werst südöstlich dieser Stadt. Ein Angriff des Gegners 40 Werst östlich von Proskurow wurde von uns zurückgewiesen. — Südfront: Im Abschnitt der Eisenbahn Alexandrowst—Sinelnikowo kämpfen unsere vordringenden Truppen mit dem Gegner bei Slawgorod. Im Abschnitt der Station Woloskowsk setzte der Gegner seine hartnäckigen Angriffe auf unsere Stellungen fort.

Der polnische Heeresbericht.

Warschau, 29. Sept. Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 28. Südlich Nowo warfen unsere Kavalleriekorps auf dem rechten Ufer des Flusses Horin feindliche Abteilungen zurück, nahmen Korzein und eroberten 6 Geschütze und 16 Maschinengewehre. Am 25. machte eine unserer Kavalleriebrigaden 2600 Gefangene, erbeutete 32 Maschinengewehre und 3 Geschütze. Ukrainische Truppen besetzten mit unserer Hilfe Koskrow und Stara-Konstantinow, machten 2800 Gefangene und erbeuteten 4 Panzerzüge, zahlreichen Train und viel technisches Material.

Der Bericht Wrangels.

(W.B.) Konstantinopel, 29. Sept. (Havas.) Bericht der Armee Wrangel vom 24. Sept.: Wir haben Kuriwka in der Richtung auf Wolnowatka besetzt, wo wir 12 Schiffe weggenommen haben. — Der Armeebefehl vom 26. Sept. meldet Vorpostentätigkeit auf der ganzen Front. Der Bericht vom 27. September meldet: Im Norden von Alexandrowst haben wir die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Wir haben 33 Lokomotiven, 1000 Eisenbahnwagen, und 10 Maschinengewehre erbeutet, sowie 1000 Gefangene. Offiziere des

russischen Generalstabs verbreiten eine Proklamation, in der sie ihre Waffengenossen, die sich gegenwärtig bei den bolschewistischen Truppen befinden, auffordern, zu General Wrangel zurückzukehren.

Die neuen russischen Friedensvorschläge.

London, 29. Sept. „Daily Express“ berichtet aus Riga: In den Friedenspräliminarien, die Joffe gestern in der Hauptversammlung der Friedenskonferenz vorlegte, besteht er auf der Erklärung der litauischen und der ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgeschlagene Grenze, die bekanntlich weit östlich von der sogenannten Curzon-Linie verläuft, gibt den Polen einen Teil von Weiß-Rußland, Wolhynien und die Eisenbahnlinie Bjalystok—Brest-Litowsk. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach der Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenanschlägen aufgenommenen Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigung, der Amnestie für politische Verbrechen, der Rückstattung von Kunstwerken, der Versorgung in wirtschaftlicher und postalischer Beziehung. Nach einer weiteren Klausel sollen sich Polen und Rußland verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Anwerbung von Rekruten zu Gunsten einer anderen Macht, die sich mit einem der vertragschließenden Teile im Kriegszustand befindet, nicht zuzulassen. Dazu bemerkt das oben angegebene Blatt, daß Polen durch diese Bedingungen verhindert werden soll, neuerdings als Basis für gegen Rußland gerichtete Operationen zu dienen.

Zur äußeren Lage.

Englisch-französische Stimmungsmache bezüglich der Durchfahrtsfrage.

Brüssel, 29. Sept. Havas-Neuter meldet: Die Nachricht, daß Deutschland dem für Polen bestimmten Sanitätszug die Durchfahrt durch sein Gebiet verweigert habe, hat hier großen Eindruck gemacht, namentlich auf der Finanzkonferenz. Die Belgier versichern, daß die Züge am Abend aus Brüssel abfahren werden. Die deutschen Delegierten erklären, von nichts zu wissen. Der polnische Delegierte Grabbski sprach sein Entsetzen darüber aus, daß Deutschland sich in Brüssel bemühe, Unterhandlungen anzuknüpfen, die durch die Laten seiner Regierung unmöglich gemacht würden. . . . W.B. erfährt amtlich zu dieser Meldung, daß die deutsche Regierung nicht daran denkt, Sanitätszüge anzuhalten. Wenn die Sanitätszüge aus Belgien nicht glatt durch das deutsche Gebiet geführt worden sind, so liegt das daran, daß für diese Züge nicht dieselben Bestimmungen gelten, wie für die Nachschubzüge der Entente, die auf beglaubigte Frachtbriefe hin angenommen werden. Für alle anderen Züge ist eine Kontrolle des Inhalts notwendig. Bedinglich diese Kontrolle wird an der deutschen Grenze vorgenommen. Die Züge werden sofort befördert, wenn das Ergebnis der Kontrolle vorliegt.

Brüssel, 29. Sept. (Agence Havas.) Der für Polen bestimmte Sanitätszug ist gestern abend 6 Uhr abgefahren.

Deutschnationale Sozialisten

in der Tschechoslowakei.

Prag, 28. Sept. Wie die Blätter aus Troppau melden, hat der am Sonnabend und Sonntag abgehaltene Kongreß der deutsch-nationalen Sozialisten der Tschechoslowakei eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der Tag gekommen sei, eine entschieden aktive Politik gegen die Grundlagen der Verfassung der Tschechoslowakei zu führen. Der Kongreß fordert die deutschen Parteien auf, eine feste deutsche Einheitsfront zu bilden und empfiehlt ein geschlossenes Vorgehen der deutschen Bevölkerung in der Angelegenheit der Kriegsanleihen und der Vermögensabgabe, sowie zum Schutz der demnächst einrückenden deutschen Rekruten.

Griechenland und die Entente.

(W.B.) Rotterdam, 29. Sept. Der „N. N. C.“ meldet aus London, daß dort der am 10. August in Sevres zwischen England, Frankreich, Italien und Japan einerseits und Griechenlands andererseits abgeschlossene Vertrag veröffentlicht wird, in dem sich Griechenland verpflichtet, den Rassen- und Religionsminderheiten dieselben bürgerlichen und politischen Rechte zuzuerkennen wie allen andern Griechen. England und Frankreich verzichten auf ihre Kontrollrechte in Griechenland und auf ihr Aufsichtsrecht über die Ionischen Inseln. Griechenland verpflichtet sich, unter Genehmigung des Völkerbunds die Alliierten auf kommerziellem Gebiet während der Dauer von 5 Jahren als meistbegünstigte Nationen zu behandeln.

Wilson's Glückwunsch an Millerand.

Paris, 28. Sept. Präsident Millerand hat ein Telegramm des Präsidenten Wilson erhalten, worin dieser ihn zu seiner Wahl beglückwünscht und sagt, er habe die Gewißheit, daß die herzlichen Be-

cher
ller Art
heim,
nd.
nds 5 Uhr
musik
Beethoven;
; M. Reger
Tenor
Baß
Calw.
esner Rüd
ab.
ng.
de und Be
nd, den 2.
eit
au freund-
au.
usen.
uch
chürzen
Iwa. Markl.
tman
r
zlehrer Berlin.
g tätig gewesen.)
ie ich einen
Kurs
n Tänzen.
ne neuen Tänze.
elden
Hof“ auf.
ikas
ben Preise
rik von
e Hohner
straße 27.
an; zweireihige,
on 30 Mark an.
nterriecht
raturen sowie
em Tag erledigt.

ziehungen zwischen den Ver. Staaten und Frankreich, wie sie historisch geworden sind, unter der weisen Leitung Millierands ohne Abschwächung weiterbestehen werden.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Amerikas und der Völkerbund.

London, 30. Sept. Die „Times“ meldet aus Newyork, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat Harding in einer Rede in Baltimore vor 20 000 Personen erklärte, Amerika dürfe dem Völkerbund, wie er in Versailles zustande gekommen sei, nicht beitreten. Seine erste Tat als Präsident werde sein, einen Plan für einen Verband der Nationen zu bilden, den alle Amerikaner unterstützen würden. Harding sagte außerdem, für die große amerikanische Handelsmarine sei jetzt die Stunde gekommen.

Ausland.

Internationaler Luftverkehr.

Kopenhagen, 28. Sept. Nach hiesigen Zeitungsmeldungen ist für Oktober in Kopenhagen die Abhaltung eines internationalen Luftverkehrkongresses geplant, zu dem Vertreter Norwegens, Schwedens, Deutschlands, Hollands, Englands und der dänischen Luftverkehrsgesellschaften erscheinen werden, um den europäischen Luftverkehr für 1921 zu erörtern.

Schweden und die Sowjet-Vertreter.

(W.B.) Stockholm, 29. Sept. (Havas.) Der Vertreter der Sowjets, Litwinow, hat die Bewilligung erhalten, durch Schweden nach Rußland zurückzukehren, aber nur unter der Bedingung, daß er den Eisenbahnwagen nicht verläßt. Er wird bis zur Grenze scharf überwacht werden.

Der italienische Ministerpräsident

zur Arbeiterbewegung.

Rom, 26. Sept. Im Senat sagte bei Verhandlung der Interpellationen über die Metallarbeiterbewegung Ministerpräsident Giolitti: Jeder Staatsmann müsse sich vor Augen halten, daß die ganze Welt vor einer großen sozialen Umbildung stehe. Er wies auf die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Folgen des Krieges hin und sagte, daß in dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit die Regierung, wenn erforderlich, beruhigend wirken müsse. Er habe den Industriellen angeraten, die Absperrung zu beenden; andernfalls hätte sie auf keine Unterstützung der Staatsgewalt zu rechnen. Giolitti erklärte ferner, zur Verhinderung der Besetzung hätte man alle verfügbaren Kräfte auf mehr als 600 Werke verteilen müssen, und zu der gewaltigen Räumung wäre ein Kampf mit ernststen Folgen nötig gewesen, während doch die allgemeinen Gewerkschaften versicherten, daß die Bewegung wirtschaftlicher Natur sei. Die Regierung habe geglaubt, im gegebenen Augenblick in den Streit eingreifen zu sollen, und darauf hin sei eine Vereinbarung getroffen worden. Es sei beabsichtigt, den Gang der Industrie in der Weise umzubilden, daß die Arbeiter von den Verhältnissen in den Fabriken Kenntnis erhalten. Dann könnten sie sich über die Billigkeit oder Unbilligkeit ihrer Forderungen Rechenschaft ablegen. Das von ihm infolge der Vereinbarung erlassene Dekret schaffe kein Präjudiz. Ein parteilicher Ausschuß soll Vorschläge zur Abfassung eines Gesetzentwurfs unterbreiten. Der Arbeiter soll zu einem Verbündeten, nicht zu einem Gegner der Industriellen gemacht werden. Der Ministerpräsident schloß: Die Zukunft des Landes hängt vor allem davon ab, daß die großen sozialen Fragen gelöst werden.

Der Wohnungsmangel in Italien.

Rom, 29. Sept. (Sefani.) Durch die Gerichte veranlaßt, daß zwei Klöster fast leer ständen, zogen Wohnungslose nach den Klöstern, um sie zu besetzen. Polizei schritt ein und verhinderte die Obdachlosen daran.

Deutschland.

Der neue spanische Botschafter beim Ministerpräsidenten.

Berlin, 28. Sept. Der Reichspräsident hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Simons, den neuernannten königlich spanischen Botschafter Don Pablo Soler y Guardiola zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Botschafter sagte in seiner Ansprache u. a.: Meinerseits kann ich Ev. Erzellenz versichern, daß ich meinen größten Eifer und mein Streben dafür einsehe, daß die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Ländern erhalten bleibt und Früchte trägt, denn sie ist die Stütze des von den Völkern so ersehnten Friedens und sie ist es, die im Verein mit der Arbeit und im gegenseitigen Vertrauen die Völker zum wahren Fortschritt unserer Entwicklung in allen Beziehungen des Lebens führt. Ich schreibe, Herr Präsident, indem ich meinen aufrichtigen Wünschen für das Gedeihen und Wohlergehen der deutschen Nation und für das persönliche Glück Ev. Erzellenz Ausdruck gebe. — In der Erwiderung des Reichspräsidenten heißt es: Die vorzüglichen Beziehungen, die unsere beiden Völker seit altersher unterhalten und die der Weltkrieg nicht zu trüben vermochte, liegen auch mir ganz besonders am Herzen. Sie dürfen daher überzeugt sein, Herr Botschafter, daß alle Ihre Bemühungen in dieser Richtung von unserer Seite stets gern gewährte Mitarbeit und eifrigste Unterstützung finden.

Die preußische Verfassungs-Vorlage.

Berlin, 29. Sept. Durch Besprechung unter den Mehrheitsparteien wurden gestern die letzten Hindernisse aus dem Wege geräumt, die der Verabschiedung der preußischen Verfassung im Wege standen. Wenn auch noch, sagt der „Vorwärts“, die volle Zustimmungserklärung der Fraktionen aussteht, so kann doch die Einigung als vollständig betrachtet und angenommen werden, daß die Verfassung in allen ihren Bestimmungen von den drei Mehrheitsparteien (Zentrum, Demokraten, Sozialdemokratie), ohne weitere Verzögerung angenommen wird.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Verkehr mit Vieh und Fleisch.

Telegraphischer Nachricht der Fleischverorgungsstelle zufolge ist die Ausfuhr von Vieh und Fleisch auch nach dem 30. September von der Genehmigung der Fleischverorgungsstelle abhängig. Jeglicher Viehkauf durch nicht württembergische Händler und Metzger ohne Aufstufschein ist verboten. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Calw, den 28. Sept. 1920. Amtm. Bögel, gef. Stv.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat Oktober ds. Js. wie folgt erteilt: am Montag, den 4. Oktober und am Dienstag, den 19. Oktober für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau, Diebenzell und Unterreichenbach, am Dienstag, den 5. Oktober und am Mittwoch, den 20. Oktober für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden. Calw, den 27. September 1920. Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gös.

Ämtlich.

Auszug aus dem Erlaß des Landesentwaffnungskommissars an die Oberämter und Ortsbehörden, betreffend die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes vom 26. September 1920 (Staatsanzeiger Nr. 218).

6. In den dem Landeskommissar nach Ziff. 4 Abs. 1 des Erlasses vom 16. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 211) vorzulegenden Fragebogenangaben sind die zur Ablieferung bestimmten Gegenstände unter Angabe von Zahl und Art (vgl. Vordruck des Lieferzeichens) und getrennt nach deutscher und fremdländischer Herkunft aufzuführen.

7. Zur Behebung entstandener Zweifel wird darauf hingewiesen, daß Prämien auch für die Militärwaffen fremdländischer Herkunft zu bezahlen sind.

8. Häufig werden Waffen angeliefert, bei denen sämtliche Solzteile fehlen. In solchen Fällen sind die Prämien unter Berücksichtigung der noch in gutem Zustand vorhandenen, wesentlichen Teile (vgl. Abschnitt IV Buchst. b des Erlasses vom 11. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 207 —, festzusetzen.

11. Ueber die Frage der Behandlung der — auf Grund der vom Rat der Volksbeauftragten vom 13. Januar 1919 erlassenen Verordnung über Waffenbesitz (Reichs-Gesetzbl. S. 31) — abgelieferten und von den Polizeibehörden in Verwahrung genommenen Waffen und Munition wird noch Näheres mitgeteilt werden.

12. Nach § 1 Abs. 2 des Entwaffnungsgesetzes ist u. a. die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenchaft von der Ablieferungspflicht befreit.

Ueber die Frage, ob im Blick auf ihre besonderen Berufsgefahren hierunter auch die Privatforstbeamten fallen, wird noch eine Entscheidung des Reichskommissars ergehen. Stuttgart, den 25. September 1920.

Der Landesentwaffnungskommissar: Feurer.

Die letzten Schwierigkeiten, so die Autonomiefrage, wurden überwunden, indem die Mehrheitsparteien sich auf bestimmte Anträge einigten. Ueber die Dauer der Tagung der Landesversammlung wird im nächsten Morgen entschieden werden. — Die Mehrheit der Morgenblätter nimmt an, daß an Neuwahlen in diesem Jahr nicht mehr gedacht werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die preußische Landesversammlung versuchen, außer der Verfassung und dem Wahlgesetz auch die Befolgungsgesetze, die Deckungsvorlagen und den Etat für das laufende Jahr zu verabschieden.

Die Mehrheitssozialisten

und die deutsche Volkspartei.

* Berlin, 30. Sept. Der frühere Reichskanzler Gustav Bauer hielt in der vergangenen Woche in verschiedenen Städten der Provinz Sachsen Reden und sprach vorgestern in Celle. Er hob u. a. hervor, solange die Deutsche Volkspartei nicht den Beweis erbringe, daß sich in ihr eine gründliche Wandlung vollzogen habe und sie gewillt sei, sich auf den Boden gegebener Tatsachen zu stellen unter unzweideutiger Anerkennung der republikanischen Staatsform und an dem Wiederaufbau von gemeinwirtschaftlichen, nicht von privatkapitalistischen Gesichtspunkten aus mitzuarbeiten, sei ein Zusammengehen mit ihr ausgeschlossen.

Die Sozialdemokratie und die Landwirtschaft.

Berlin, 28. Sept. Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte eine Reihe von Mitgliedern, die durch ihre Erfahrungen besonders befähigt erscheinen, zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Agrarpolitik aufgefordert. Der Niederschlag ihrer Beratungen liegt in einem Vorschlag dem Kasseler Parteitag vor. U. a. heißt es darin: Die zur Gemeinwirtschaft reifen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind zu sozialisieren. Die übrigen Besitzverhältnisse sind nicht zu fördern. Nichtbearbeitung, sowie unwirtschaftliche Verwertung und Raubbau des Bodens haben die Enteignung nach sich zu ziehen.

Der Stand der mehrheitssozialistischen

Organisation.

Berlin, 28. Sept. Ueber den Aufstieg der Sozialdemokratie teilt der „Vorwärts“ mit, daß auch im vergangenen Jahr nach dem stürmischen Wachstum der Parteiorganisation in den ersten Monaten der Revolution immerhin noch eine ansehnliche Zunahme der Mitglieder zu verzeichnen sei. Die Partei zähle jetzt 1 180 208 Mitglieder. Die Zahl der Parteiblätter stieg im letzten Jahr von 95 auf 147.

Erweiterung der Großfunkstelle Nauen.

(W.B.) Nauen, 30. Sept. Bei der gestrigen Eröffnung des Erweiterungsbau der Großfunkstelle Nauen gab Generaldirektor Dr. A. Frank von der Siemens & Halske A.-G. ein Bild der bisherigen Entwicklung der Großfunkstelle seit den ersten Anfängen im Jahre 1906. Reichspräsident Ebert führte in seiner Rede u. a. aus, daß das vollendete Werk als vorbildlich die Bewunderung der Welt erregen müsse und gedachte mit ehrenden Worten insbesondere auch der Verdienste der beiden Muttergesellschaften A. G. & Siemens & Halske A.-G., sowie der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für die Tatkraft und Umsicht, mit der sie mit der Großfunkstelle Nauen eine mächtige Stütze für den Wiederaufbau Deutschlands

geschaffen haben. Reichspostminister Giesberts gab der festen Entschlossenheit der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Ausdruck, den drahtlosen Nachrichtenverkehr auch fernerhin mit allen Kräften zu fördern. Ministerialdirektor Dr. Bredow betonte, daß der drahtlose Verkehr nur ein Notbehelf darstelle und daß das Deutsche Reich auch wieder zu einem Kabelnetz kommen müsse. Sodann übergab er die Großfunkstelle dem öffentlichen Verkehr, indem er durch einen Lastendruck die große Hochfrequenzmaschine zum Anlaufen brachte. Zugleich teilte er mit, daß als erste Meldung ein Funkpruch des Reichspräsidenten „An Alle“ in die Welt hinausgehe, worin es heißt: „Ich beglückwünsche die deutsche Industrie zu ihrer hervorragenden Leistung und gebe gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Tag für Deutschland ein Markstein in der weiteren Entwicklung seiner Ueberseeverbindungen sein möge.“

Kriegsmaterialschleubungen.

* Berlin, 30. Sept. Laut „B. Tgbl.“ haben auf dem Bahnhof in Jena die Eisenbahner drei Waggons mit Artillerie- und Infanteriegeschossen angehalten, die von einer Berliner Firma als Meisen von Hannover über Eger nach der Tschechoslowakei verschoben werden sollte.

Wucher und Schleichhandel.

Berlin, 28. Sept. Im „Berliner Tageblatt“ wird dargestellt, was im Kampf gegen den Wucher und den Schleichhandel bisher erreicht wurde. Eine wie große Zahl von Wuchervergehen allein in Preußen in der Zeit vom Januar bis Juni 1920 anhängig gemacht worden sei, gehe daraus hervor, daß die preußische Justizministerial-Statistik 9082 Fälle aufzähle. In der Tabakindustrie passiere rund die Hälfte des inländischen Tabakverbrauchs den Tabakzoll und die Tabaksteuer nicht. Nach demselben Blatt sprach das Wuchergericht in Dortmund eine ganz empfindl. Strafe wegen verbotenen Großhandels mit Tabakwaren u. Steuerhinterziehung aus. Der Staatsanwalt beantragte gegen ein Ehepaar je 10 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis. Das Wuchergericht ging darüber hinaus und erkannte auf je 60 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis.

Schamlose französische Gewalttätigkeit.

Memel, 27. Sept. Das Memeler Dampfboot erfährt, daß Geh. Rat v. Schlenker, der am 13. September vom Memeler französischen Kriegsgericht zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, den Rest der Gefängnisstrafe, die er bisher in einer Kaserne verbüßte, erlassen bekam. Auf einem Vorwerk des Schlenkerschen Gutes war ein von den deutschen Truppen im Herbst 1919 zurückgelassenes Flugzeug gefunden worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. September 1920.

Inbüläum des Krankenpflegevereins Calw.

Es war ein erhebender Tag der Freude und des Dankes, den am vergangenen Sonntag der Krankenpflegeverein in der evangel. Gemeinde Calw feiern durfte und mit ihm 8 Krankenschwestern, die früher hier tätig gewesen und sich zu der Jubelfeier eingefunden hatten, und die 2 jetzt hier wirkenden Schwestern Sophie Pfeffer und Bertha Roos. Im September waren es 51 Jahre, daß auf Anregung von Delan Leßler und unter Mitwirkung des Pfarrergemeinderats der Krankenverein gegründet wurde und die erste Krankenschwester, Martha Mohrweil, hier eintrat. Eine reiche Fülle wohlthätiger, hilfreicher und opferbereiter Arbeit in den Fußstapfen Jesu Christi ist in diesen 51 Jahren an Kranken, Schwachen und Alten geleistet worden. Datum fand auch die Jubelfeier eine weitgehende allgemeine Teilnahme in der Gemeinde und darüber hinaus. Auch die Vertretung der bürgerlichen Gemeinde bezeugte ihre Anerkennung der segensreichen Arbeit des Vereins und ihre aufrichtige Dankbarkeit durch den Beschluß, in der Wohnung der Schwestern auf Rechnung der Gemeinde elektrisches Licht einrichten zu lassen und dem Verein einen Beitrag von 1000 M für seine Zwecke zur Verfügung zu stellen. Selbst die liebe Sonne, die sich am Morgen noch hinter dunklen Regenwolken versteckt gehalten hatte, schaute am Mittag freundlich lächelnd auf den stattlichen Festzug herab, der sich vom Evangel. Vereinshaus zur Kirche bewegte und dem das strahlende Weiß der zahlreichen Schwesternhauben eine besondere Farbe verlieh. Der Festgottesdienst nachmittags 2 Uhr in der Kirche war umrahmt von Gesängen eines Doppelquartetts des Kirchenchors und der Gemeinde. Zuerst sprach hier der Vorstand (Pfarrer Ris) der Stuttgarter Diakonissenanstalt, die all die 51 Jahre hindurch dem Verein die nötigen Pflegeschwestern überlassen hatte. Nachdem er dem Danke gegen die Barmherzigkeit und Treue, die Gott an dem Verein und seinen Arbeitern und Arbeiterinnen segnend erzeigt hat und seiner freudigen Teilnahme an dem Jubeltag Ausdruck gegeben hatte, schilberte er in warmer, eindringender Berechttheit auf Grund des Bibelworts: „Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat,“ die evangelische Krankenschwester, die Größe ihrer Aufgabe und die Quellen ihrer Kraft. Nach ihm ergriff der Vorstand des Vereins, Delan Zeller, das Wort, um einen Überblick über die Geschichte des Vereins und seine Arbeit zu geben. Die Zahl seiner Mitglieder, die 1900 303 betrug, ist jetzt 440. Sie bezahlten 1884 einen Monatsbeitrag von 20 oder 30 oder 40 S., jetzt von 30 oder 40 oder 50 S. Langjähriger Vereinsrechner war von 1869 bis 1901 Oberlehrer Ansel, dann Stadtpfleger Hayd, Fabrikant Ludw. Schülz, Apotheker Seeger und jetzt Mittelschullehrer Beck. Im ersten Vereinsjahr betrug die Einnahmen und Ausgaben 736 und 583 Gulden, 1889: 1647 und 1397 M., 1909: 3065 und 2976 M., 1919: 3673 u. 3513 M. Seit Bestehen des Vereins

waren a
tätig in
bei Stad
seit Grün
brechung
können f
wurden
und 2605
betätigte
der Schü
Es ist
freiwillig
der Bes
heute
fere o
bedarf
den Schü
lange in
weisen:
herzige
Licht der
und Lei
* Be
stellt sich
* Ge
gegeben
Raupach
dürftig,
der roma
das Zoll
zerstörte
eine gen
noch etw
hat dem
gehört
Biederm
den beid
von der
Luftspiel
zu einer
Die Figu
und auch
Partie d
voller D
Kritik de
damit ni
so vortei
der „Sch
solche W
unliebar
ganzen
Einrichtu
Die
schlossen,
pellation
ernährung
Der ev
ep.
folgende
„Soch
Landwirt
und der
Kufre u
Kartoffel
35 M., f
sind, kein
diesen M
tatsächl
von der
genügend
ein Anfo
nicht ne
sondern
stügen da
Landw
von den
nun auch
Aufsorde
wirte in
Vollsgem
jeder nur
allen Be
zu schre
ben den
sehen un
Mit Geje
Leben ni
Entschl
Ganzen
Hände ja
Durch
die Gene
ds. Js. a
Die
daß sie d
wärtige
Stück abge
feien so g
Verhältnis
über Ein-
Das wird
ebenjo —

erts gab der
graphenverwal-
hr auch ferner-
adirektor Dr.
ein Notbehelf
er zu einem
er die Groß-
er durch einen
zum Anlaufen
Melbung ein
die Welt hin-
he die deutsche
nd gebe gleich-
für Deutschland
einer Uebersee-

auf dem Bahn-
us mit Artill-
von einer
er über Eger

it" wird dar-
den Schleich-
hl von Wucher-
uar bis Juni
herdor, daß die
aufzähle. In
es inländischen
aksteuer nicht.
in Dortmund
roßhandels mit
aatsanwalt be-
Geldstrafe und
g darüber hin-
rafe und drei

igkeit.
ot erfährt, daß
vom Memel-
gnis und 500
st der Gefäng-
te, erlassen be-
Hutes war ein
zurückgelassenes

September 1920.
as Calw.

nd des Dankes,
pflegever-
durste und
tätig gewesen
und die 2. seht
und Bertsa
daß auf An-
des Banz-
urde und die
eintrat. Eine
erierter Arbeit
51 Jahren an
Datum fand
Teilnahme in
Vertretung der
verkennung der
richtige Dank-
Schwestern auf
hten zu lassen
er seine Zwecke
ie, die sich am
steht gehalten
den städtischen
aus zur Kirche
reichen Schwe-
Festgottes-
umrahmt von
s und der Ge-
rer (is) der
Jahre hindurch
erlassen hatte.
eit und Treue,
und Arbeiter-
Teilnahme an
er in warmer,
Bibelworts:
die er emp-
r, die Größe
ch ihm ergriß
as Wort, um
nd seine Arbeit
00 303 betrug,
beitrag von 20
50 S. Lange-
is 1901 Ober-
t Ludw. Schüz,
ed. Im ersten
Ausgabe n
1909: 3065 und
n des Vereins

waren auf der hiesigen Schwesternstation 22 Schwestern
tätig in treuer Arbeit. Ihre Wohnung hatten sie im Anfang
bei Stadtförster Siegler, nachher bei Fabrikant Lamparter und
seit Gründung des Vereinshauses 1879 mit einer kurzen Unter-
brechung in diesem. Ein Bild von der Arbeit der Schwestern
können folgende Zahlen geben: In den Jahren 1888 bis 1919
wurden 4319 Kranke besucht, 104 576 Krankenbesuche gemacht
und 2668 Nachtwachen geleistet. — Der Dank der Festgemeinde
betätigte sich in dem Opfer mit 376 M., das dem Mutterhaus
der Schwestern in Stuttgart zugute kommt.

Es ist fürwahr aller Grund vorhanden, uns solchen Dienstes
freiwilliger Liebe mit aufrichtigem Danke zu freuen; wenn
der Verein nicht bestünde, er müßte heute gegründet werden,
heute, wo die Not der Gegenwart und die vielleicht noch grö-
ßere der Zukunft der aufopfernden Nächstenliebe noch mehr
bedarf als die vergangenen Jahrzehnte. Möge es ihm und
den Schwestern in seinem Dienste von oben gegeben sein, noch
lange in unserer Gemeinde im Segen zu wirken und zu be-
weisen: mit zum Schönsten und Befriedigendsten gehört harm-
herzige Liebe, die sich selbst vergißt zum Heile anderer, die das
Licht der Hoffnung und des Trostes ins Dunkel von Krankheit
und Leiden und Sterben hineintragt dar! Sch.

Verkauf des städtischen Obstertrags.

* Bei dem Verkauf des städtischen Obstes wurden 4193 M.
erlöst. Der Ertrag war zu 135 Ztr. geschätzt. Der Zentner
stellt sich somit im Durchschnitt auf 31 M.

Schwäbische Volksbühne.

* Eine regelrechte Entgleisung bildete die am Dienstag
gegebene Aufführung des Lustspiels „Die Schleichhändler“ von
Naupach. Schon der Inhalt des Stüdes ist an und für sich
dürftig, und wird eigentlich nur durch die satirische Behandlung
der romantischen Schwärmerie und Fremdtümelei, sowie durch
das Zollenwesen im früheren, durch die Stammesuneinigkeit
zerziffenen Deutschland der Biedermeierzeit bestritten. Durch
eine gemäßig humoristische Darstellung wäre jedoch immerhin
noch etwas aus der Sache zu machen gewesen. Die Aufführung
hat dem Stück aber den Rest gegeben. Rein äußerlich betrachtet
gehört schon ein gehöriges Quantum Wagenmut dazu, einem
Biedermeiermilieu einen expressionistischen Hintergrund (in den
den beiden Waldjungen) zu geben, zum andern aber war es
von der Spielleitung wirklich nicht verständlich, wie sie das
Lustspiel von den teilweise direkt undisziplinierten Schauspielern
zu einer Karnevalsposse herabwürdigen lassen konnte.
Die Figur des Zollassistenten war geradezu eine Hanswurstaide,
und auch die andern Rollen wurden stark übertrieben. Nur die
Partie der Julie von Riebusch war in den Grenzen humor-
voller Darstellung gehalten. Wenn wir uns zu dieser ernsten
Kritik der Vorstellung veranlaßt gesehen haben, so wollen wir
damit nicht das Unternehmen treffen, das sich am 1. Spieltag
so vorteilhaft eingeführt hat, sondern im Gegenteil, die Leitung
der „Schwäb. Volksbühne“ darauf aufmerksam machen, daß eine
solche Verkennung des Geschmacks des Provinzialpublikums recht
unliebbare ideelle und materielle Folgen für die sonst im
ganzen Lande begrüßte und durch ihre Leistungen geschätzte
Einrichtung haben kann.

Gegen die Teuerung.

Die sozialdemokratische Fraktion des Württ. Landtags hat be-
schlossen, sofort nach dem Zusammentritt des Landtags eine Inter-
pellation über die Teuerung und die großen Gefahren für die Volks-
ernährung einzubringen.

Der ev. Volksbund zur wirtschaftlichen Notlage.
ep. Der Landesauschuß des Evangel. Volksbunds hat
folgende Kundgebung beschlossen:

„Soeben erlassen die Württ. Landwirtschaftskammer, der
Landwirtschaftliche Hauptverband, der Schwäb. Bauernverein
und der Württ. Obstbauverein an die Landwirte einen
Aufruf, der Richtlinien für die Preisbildung gibt: Für
Kartoffeln 20 bis 24 M je nach Güte, für Mostobst 30 bis
35 M, für alle Erzeugnisse aber, für die Höchstpreise festgesetzt
sind, keine höheren Preise als die festgesetzten. Wir begrüßen
diesen Aufruf mit aufrichtiger Freude, einmal im Blick auf die
tatsächlich in weiten Kreisen der Verbraucher vorhandene Not,
von der man auf dem Lande vielfach immer noch keine
genügende Kenntnis hat, sodann aber insbesondere, weil hier
ein Anfang gemacht ist zu einer freien Regelung der Preise
nicht nach den Gesichtspunkten des möglichst großen Gewinns,
sondern der Volksgemeinschaft und des Gewissens. Wir unter-
stützen darum diesen Aufruf aufs nachdrücklichste und bitten alle
Landwirte unter unsern Volksgenossen, daß sie die hier
von den Führern ihres Standes ausgesprochenen Grundzüge
nun auch befolgen. An die Städter aber richten wir die
Anforderung, nicht ihrerseits durch höhere Angebote die Land-
wirte in Versuchung zu bringen und den Wiederaufbau der
Volksgemeinschaft zu hindern, an die Regierung, mit
jeder nur möglichen Strenge gegen das alle Volksmoral und
allen Volkszusammenhalt zerstörende Schieberium ein-
zuschreiten, an die Handels- und Gewerbetrei-
benden, auch ihrerseits allen wucherischen Gelüsten zu wider-
stehen und sich mit einem angemessenen Gewinn zu begnügen.
Mit Gesetzen und Verfügungen allein ist unsern wirtschaftlichen
Leben nicht zu helfen, sondern nur mit dem freien sittlichen
Entschluß jedes einzelnen und jedes Erwerbsstandes dem
Ganzen zu dienen, Rücksicht zu üben auf die anderen und die
Hände sauber zu halten.“

Keine Ersatz-Lebensmittel mehr.

Durch eine Verfügung des Ernährungsministeriums wird
die Genehmigungspflicht von Ersatzmitteln mit dem 1. Oktober
ds. Js. außer Kraft gesetzt.

Ostpreussische Eier.

Die Vereinigten Eierimporteure Württembergs geben bekannt,
daß sie dem Drängen aus Verbraucherkreisen nachgeben und aus-
wärtige (ostpreussische) Eier einführen. Sie werden um 2,35 M. das
Stück abgegeben. Die Zuschläge für Importeure und Kleinveräußerer
sien so gering, daß sie jeder andere Handelsstand unter gleichen
Verhältnissen weit von sich weisen würde. Das gesamte Material
über Ein- und Verkauf stellen die Importeure zur Einsicht frei. —
Das wird ein neuer Ansporn für unsere schwäbischen Hühner sein,
ebenso — billige Eier zu legen.

Und dennoch . . . !

Wie viele Männer und Frauen hört man sagen: Ich lese keine
Zeitung mehr! Man ärgert sich ja doch nur über die ungünstigen
Melbungen, über die Streiks, die politischen Streitereien, den Wucher
uff. Wer wegen dieser in den Zeitverhältnissen begründeten Uebel-
stände und Schwierigkeiten in unserem wirtschaftlichen, gesellschaft-
lichen, politischen und nationalen Leben das Lesen der Zeitung auf-
gibt, der handelt wie der Vogel Strauß, der seinen Kopf in
den Sand steckt, und dann meint, seine Verfolger sehen ihn eben-
wenig wie er sie. Gerade weil unser nationales Leben auf
schwerste darniederliegt, müssen wir seine Lebensäußerungen mehr
als je beobachten, um erkennen zu können, ob, wo und wie Hilfe
möglich ist. Jeder, der sich noch als Deutscher fühlt, der sein Vater-
land vor dem völligen inneren und äußeren Zerfall gerettet wissen
will, muß heute bestrebt sein, sich auf allen Gebieten unseres völkischen
Lebens zu unterrichten, damit er als Staatsbürger seine
Rechte geltend machen kann, aber auch an seine Pflichten er-
innert wird.

Die ideale und praktische Förderung des moralischen und volks-
wirtschaftlichen Wiederaufbaus, und im Zusammenhang damit eines
möglichsten Ausgleichs der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaft-
lichen Gegensätze hat das

Calwer Tagblatt

stets als vornehmste nationale Aufgabe betrachtet. In diesem Sinne
sind auch seine gern gelesenen und geschätzten Leitartikelfrage ge-
schrieben, die den Leser über alle wichtigen Tagesfragen des öffent-
lichen Lebens auf dem Laufenden halten. Sein Nachrichtenendienst
über alle wissenschaftlichen Vorgänge und Verhältnisse ist anerkannt rasch
und verlässlich. Von 1. Oktober werden wir den unterhalten-
den Teil ganz erheblich ausbauen, in dem namentlich auch den
Ansprüchen des weiblichen Teils unseres Leserkreises Rechnung ge-
tragen werden soll.

So glauben wir auch in Zukunft die Bedürfnisse und berech-
tigten Ansprüche unserer Leser trotz der dauernd hohen Herstellung-
skosten befriedigen zu können, und hoffen wie bisher auf Unterstützung
unserer Bestrebungen.

Verlag und Schriftleitung des Calwer Tagblattes.

Zur Neuordnung der Polizei.

Von zuständiger Seite wird u. a. mitgeteilt: Der „Sozial-
demokrat“ (das Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemo-
kratie) hat sich die Gelegenheit der Umwandlung des württ.
Polizeiwesens nicht entgehen lassen, wieder einmal den Ver-
such zu machen, die württ. Regierung bei der Ent-
scheidung zu denunzieren, indem er von einer Verschleu-
rung der Tatsachen und einem verlorenen Spiel mit Worten
redet. Daß der „Sozialdemokrat“ es am liebsten sehen würde,
wenn jegliche Polizei von der Bildfläche verschwindet, ist von
seinem Standpunkt aus zu begreifen. Die Neuordnung erfüllt
aber alle Anforderungen der Entente, die Polizei entspricht in
Stärke und Bewaffnung allen von der Entente gestellten Be-
dingungen. Die Entente selbst hat der Aufnahme der Polizei-
angehörigen in die staatliche Ortpolizei zugestimmt. Kommt
in absehbarer Zeit eine Verstaatlichung der Ortpolizei in den
größeren Gemeinden zustande, dann wird eine noch engere
Verschmelzung der staatlichen und der kommenden Ortpolizeien
möglich sein. Mit den Ausführungen des „Sozialdemokrat“
wird sich noch der Staatsanwalt beschäftigen.

Wetter am Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung ist immer noch nicht ausgeglichen;
die Störungen machen sich fortgesetzt über Süddeutschland gel-
tend. Am Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, zeitweilig
regnerisches, mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Gründung eines Württ. Theaterbundes.

(S. B.) Stuttgart, 29. Sept. Am Dienstagabend war
in der Aula der Technischen Hochschule hier eine Besprechung
und Beratung über die Gründung des Württ. Theaterbundes.
Es waren hierzu die Spitzen aller Behörden und Berufsorgani-
sationen erschienen. Die Leitung der Versammlung führte Di-
rektor Bäuerle vom Verein zur Förderung der Volksbildung.
In seinen Begrüßungsworten zeigte er die große Aufgabe der
Gegenwart, das Theater als Kulturstätte von höchster Bedeu-
tung zu erhalten, bzw. es zu einer solchen zu machen. Es soll
eine Stätte werden, wo die Kunst im Dienste wahrer Volks-
erziehung steht. Auch eine soziale Aufgabe hatte der Lösung,
das Theater für alle Volksgenossen zu öffnen und eine weitere
dringliche Aufgabe, die materielle Sicherstellung der Theater
zu gewährleisten. Musikdirektor Oswald Kühn, der Ein-
berufer der Versammlung, behandelte die Aufgaben des zu
gründenden Theaterbundes von der ideellen Seite aus. Es
soll eine große geistige Bewegung durch das ganze Land ent-
facht, das Gefühl einer geistigen Gemeinschaft endlich aner-
kannt werden. Es gelte, die Bühne zu einem, dem allgemeinen
Wohl dienenden Unternehmen zu machen. Der Theaterbund
soll hierfür der sichtbare Ausdruck sein. Er beschränke sich nicht
nur auf Stuttgart, sondern müsse sich aufs ganze Land er-
strecken. Es soll aber kein weiterer Verein, vielmehr eine neue
Kulturgemeinde, eine geistige Kulturgemeinschaft werden. Das
Landestheater soll als Mittelpunkt gelten, die schwäbische Volks-
bühne soll eingegliedert, die bestehenden Stadttheater in die
Organisation eingegliedert werden. Der neue Intendant des
Landes theaters Rehm, der hier zum erstenmal vor einer
größeren Öffentlichkeit sprach, zeigte die praktischen Seiten des
Theaterbundes. In trefflichen Ausführungen beleuchtete er die

Not der deutschen Theater, die vor dem Zusammenbruch stän-
den. Trotzdem beabsichtige das Reichsfinanzamt die Erhebung
einer ungeheuer belastenden Reichslustbarkeitssteuer. Der Zu-
sammenbruch der deutschen Theater mache den Weg frei für
die Amerikanisierung der deutschen Theater. Die ersten Maschen
des großen Theaterkrusts seien bereits gezogen. Die Kunst
gehe dabei zu Grunde, aber das Geschäft blühe. Der Schwäb.
Theaterbund soll die Organisation der Theatergemeinde und
des Theaterpublikums betreiben und eine große neuartige
Abonnentengemeinde schaffen, wie sie z. B. die Berliner Volks-
bühne mit ihren 170 000 Mitgliedern bereits besitzt. Das Lan-
des theater schließe im heurigen Jahr mit einem Defizit von
4,2 Millionen Mark ab. Dem könne nur durch die Organisation
der Theatergemeinde abgeholfen werden. Ihr gehöre die Zu-
kunft. Syndikus Ernst Keil gab in Vertretung des Kom-
merzienrats Schwarz über die wirtschaftliche Seite noch weitere
Einzelheiten über Mietspenden und den Plan der Ausnützung
des hiesigen Landes theaters. Staatspräsident Heber be-
grüßte in seiner Eigenschaft als Kultminister die neuen Be-
strebungen und versprach, die Gedanken und Pläne des Bundes
tatkräftig zu fördern. Oberpielleiter Hell vom Landes-
theater zeigte, daß auch vom künstlerischen Gesichtspunkt aus
die Notwendigkeit bestehe, das Theater auf eine andere Grund-
lage zu stellen. Das Theater soll nicht Zerstreuung und Ab-
lenkung, sondern Befinnung auf sich selbst bieten. Der Mensch
muß zum Theater erzogen werden. Es handle sich deshalb um
eine geistige Angelegenheit, um den Willen zur Befundung
unseres Volkes, um den Willen zur Kultur. Die Anwesenden,
Gelehrten und Künstler, Kaufleute, Schulmänner, Rechtsan-
wälte, Finanzleute, Industrielle, Beamte und Vertreter der
Arbeiterkassen waren einmütig in der Erkenntnis, daß die
Bühne als Kultur- und Bildungsstätte erhalten bleiben muß.
Ein Ausschuß wird die organisatorische Arbeit aufnehmen und
vorläufig die Geschäfte führen. Eine Entschließung, die der
Öffentlichkeit von der Gründung des Württ. Theaterbundes
Kenntnis gibt und alle Volksgenossen zum Beitritt einbietet,
wurde von der Versammlung gutgeheißen. Vorläufige Anmel-
dungen und Stiftungen sind bei dem Verein zur Förderung der
Volksbildung anzumelden.

Die Stuttgarter U. S. P. für die dritte Internationale.

(S. B.) Stuttgart, 28. Sept. Die Kreisversammlung der
U. S. P. des Industriekreises Groß-Stuttgart hat nach heftiger
Debatte mit 64 gegen 45 Stimmen eine Resolution für den
Anschluß an die Dritte Internationale angenommen. Es heißt
darin: Wir stehen auf dem Boden der Grundzüge der Dritten
Internationalen und erwarten vom Parteitag, daß er, um den
Anschluß unserer Partei zur Dritten Internationale in der
Tat zu vollziehen, die Organisation im Sinne der 21 Bedin-
gungen von Moskau umgestaltet und ausbaut.

(S. B.) Stuttgart, 29. Sept. Die Stelle des Vorstands der
Forstdirektion wurde dem Professor Dr. Wagner in
Tübingen mit der Amtsbezeichnung „Präsident“ übertragen.

(S. B.) Stuttgart, 29. Sept. Im Anschluß an den Genera-
lstreik wurden bei der Maschinenbauinspektion Heilbronn 28 Arbeiter
gemahregelt bzw. nicht wieder eingestellt. Am Montag und Dien-
stag wurde über die Fälle vor dem Schiedsgericht verhandelt. Es er-
kannte bei 20 Arbeitern auf Wiedereinstellung bzw. Geldabfindung
von 200—4000 M. Bei 8 Arbeitern wurde die Berufung verworfen,
die Wiedereinstellung abgelehnt.

(S. B.) Ehlingen, 29. Sept. Seit 10 Tagen stehen die Fri-
seurgehilfen bekanntlich hier wegen Lohnhöhen im Ausstand.
Sie wußten sich aber zu helfen. In der ganzen Stadt richteten sie
fliegende Friseurstuben ein, die in nächster Zeit noch vermehrt und
für die Dauer eingerichtet werden sollen. Die Meister denken nicht
ans Nachgeben und haben Ersatzkräfte aus Stuttgart eingestellt.

(S. B.) Ulm, 29. Sept. Das Jägerbataillon Schützen-
regiment 726 ist von Weingarten, seinem bisherigen Stand-
ort, hierher verlegt worden. Am Bahnhof wurde es vom
Festungscommandanten und dem Standortisältesten, Oberst
Reinhardt, und von Oberbürgermeister Dr. Schwammberger
herzlich begrüßt, worauf Major Freiberger Seutter von Löh-
ndanke. Die Jäger bilden den größten Teil des einzigen künftigen
in Ulm liegenden Infanterie-Bataillons (ab 1. Januar 1921
1. Bataillon württ. Infanterie-Regiment 13).

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 3. Okt.: Vorm. 10 Uhr: Predigt, Flöber.
11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Raible. —
Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Raible. — Stammheim:
Sonntag, 3. Okt.: Vorm. 10 Uhr, Predigt, J. Bühler. Nach-
mittags 2 Uhr: Predigt, Flöber. — Mittwoch: 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde, Flöber.

Büchertisch.

Adreßbuch für Handel, Industrie und Gewerbe.
Zum ersten Mal in diesem Jahr erschien das Württem-
bergsche Adreßbuch für Handel, Industrie und Gewerbe nach
Gewerbezweigen und Ortschaften alphabetisch angeordnet, her-
ausgegeben und verlegt vom Reklameinstitut „RAM“ (Otto
Kugler) Stuttgart, für den Buchhandel im Kommissionsverlag
der Süddeutschen Großbuchhandlung G. Amorett & Co., Stutt-
gart, Calwer Straße 33. Zusammengefaßt wurde das umfang-
reiche Werk auf Grund der von Handel, Industrie und Ge-
werbe gemachten Angaben, sowie nach Auszügen von amtlichen
Verzeichnissen. Das Adreßbuch ist sauber ausgestattet und
kann wegen seines billigen Preises zur Anschaffung nur emp-
fohlen werden, zweifelsohne wird es zur Hebung des Geschäfts-
lebens erheblich beitragen.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seilmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 29. September 1920.

Statt besonderer Mitteilung.

Todes-Anzeige.



Tiefbeträbt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter

Karoline Killgus

Witwe

infolge Schlaganfalls heute Mittag 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Emilie und Pauline Killgus.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Für Beileidsbesuche und Blumen Spenden wird gedankt.

Calw, den 30. September 1920.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Dankagung.



Für die so vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Satten, Vaters, Bruders und Schwagers

Georg Pfau

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für die letzte ihm durch die Herren Ehrenträger und den Veteranen- und Militärverein zuteil gewordene Ehrung, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Samilie Pfau.

Warnung vor Obstdiebstahl.

- 1. Nach einem früheren Beschluß des Gemeinderats ist das Auslesen von Obst vor morgens 8 Uhr bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 9 Mark (Art. 37 P. St. G.) verboten.
- 2. Die unbefugte Entwendung von Garten- und Feldfrüchten von unbedeutendem Wert oder geringer Menge aus fremden Gärten, Obstanlagen, Alleen, oder anderen der selbstpolizeilichen Aufsicht unterliegenden Grundstücken wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen, die Entwendung aus umfriedigten Grundstücken und die von mehreren gemeinschaftlich verübte Entwendung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft. (Art. 36 P. St. G. § 370, 5 R. G. B.)

Bei Entwendungen von bedeutendem Wert oder großer Menge tritt die Strafe des Diebstahls (§ 242 R. St. G. B.) ein.

- 4. Wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind, und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt, wird mit Haft bestraft. (§ 361, 9 R. St. G. B.)

Calw, den 27. September 1920.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Calw.

Das städtische Fuhrwesen

wird am Freitag, den 1. Oktober 1920, vormittags 11 1/2 Uhr wiederholt im öffentlichen Abstreich vergeben. Den 29. September 1920.

Stadtspflege: F r e y.

Für die kältere Jahreszeit empfehle ich **gestrickte Herrenwesten** in verschiedenen Ausführungen

Paul Käuchle

vorn. J. Steudle, Calw am Markt.

Kleineres

Einfamilienhaus

mit etwas Garten im Nagoldtal gegen hohe Anzahlung oder Barzahlung zu kaufen gesucht. Falls 2 Zimmer und Küche freigemacht werden, könnte Bestiger eventuell wohnen bleiben. Gefl. Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter P. N. 225 erbeten.

Kommunist. Partei Deutschlands (Spartakusbund) Ortsgruppe Calw.

Freitag, den 1. Oktober 1920 findet im Saale des „Babischen Hofes“ abends 8 Uhr eine große

öffentliche Volksversammlung

Genosse A. Schreiner - Stuttgart

„Kapitalistischer Zusammenbruch und kommunistischer Aufbau“.

Dieser ist die gesamte Bevölkerung von Calw eingeladen. Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte! Mit Riesenschritten geht das Wirtschaftsleben seinem Zusammenbruch entgegen. Die arbeitende Bevölkerung kann nicht tatenlos zusehen.

Erscheint darum in Massen zu dieser wichtigen Versammlung!



Gemischter Chor

zum Gedächtniskonzert für die Gefallenen bei Einweihung des Kriegerdenkmals **beginnt mit den Proben Montag, 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Dreiß'schen Saal.** Sangeskundige Damen und Herren sind freundlichst eingeladen. A. N. Rheinwald.

Provisions-Reisender

Ein bei der Landkundschaft gut eingeführter Reisender für chem. techn. Produkte wird für sofortigen Eintritt **gesucht.** Angebote unter G. N. 765 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

S ä g m e h l

solange Vorrat den cbm zu Mark 8.— geben ab **Blank & Stoll, Calw.**

Ziehung garantiert 7. u. 8. Oktober 1920

Überlinger Münster-Geld-Lose

60000
155000

empfehlen **Eberhard Fetzer** Stuttgart

Lospreis W. 3.60 Porto u. Liste 90 Pl. extra Postcheck-Konto 8413

Lose im hoben auch in allen Lotteriegeschäften

Raffeehaus

Das muß, da es nicht mehr möglich ist bei der Knappheit u. den teuren Preisen aller Lebensmittel auf 1. Oktober **geschlossen** werden.

Sauerkraut

empfehlen **Friedr. Lamparter.** Verkauft eine gutgegerbte **halbe Ruhhaut.** Reg. Gchingen.

Des Schreinermeisters Ideal!

Die Sie einen **Leim- und Fournier - Ofen** kaufen, verlangen Sie Prospekt von **Gebr. Dongus, Deckenpfronn.** Ein zirka 600 Liter haltendes **Dualfaß** von gutem Eichenholz, hat billig zu verkaufen. **Jakob Seeger, Küfer, Stammheim.**

Wollene, leinene, sowie wasserdicke Pferddecken in allen Preislagen empfiehlt **Otto Weiker, Sattlerstr., Kronengasse.** Ein **Sofa** hat zu verkaufen der **Obige.** Einige **Hühner,** jährlich, vorzügliche Leget, zu verkaufen. **Oberer Marktstr. 27.**

Wachstuche in schöner Ausführung empfiehlt **Paul Käuchle** vorn. J. Steudle, Calw am Markt.

Verfüumen Sie nicht die Gelegenheit, Ihren Herbst- und Winterbedarf in Bekleidungsstücken jetzt schon zu decken, denn die Waren werden teurer.

Die Fabrikniederlage **Heinrich Krakmüller, Pforzheim, Leopoldstraße 7 a** eine Treppe.

verkauft **an Jedermann zu folgenden Engros-Preisen.**

Herren-Anzüge: 250.—, 350.—, 390.—, 400.—, 450.—, 480.—, 500.—, 600.— Mk.
Herren-Anzüge: reine Wolle: 580.— und 850.— Mk.
Herren-Mäntel und -Neberzieher: 250.—, 280.—, 325.—, 425.—, 480.—, 520.— und 650.— Mk.
Burschen-Anzüge: 150.—, 195.—, 225.—, 320.—, 340.—, 350.— Mk.
Herren-Hosen in Kammgarn, Buchskin und Zwirn: 52.—, 58.—, 70.—, 90.—, 98.—, 110.—, 125.—, 145.— und 155.— Mk.
Blaue Schloffer-Anzüge: zu 70.— und 80.— Mk.
Goldschmieds-Rittel: zu 52.— und 55.— Mk.
Blaue Konfirmanden-Anzüge 340.—, 320.—, 195.—, 150.— Mk.

Nr. Erster Weltan

Das... lution der... schen Presse... Reichsregie... innerhalb... wir verfu... welcher di... kanntlich... Gegenströ... Zusammen... Preußens... Bayern sei... feste es si... Nach dem... strebungen... den Vorder... tonung des... tischen Unt... in den an... sind, und... Extreme in... zend die j... wieder me... Sinne des... here Syfte... durch kurz... im Gesam... teigegenjä... dem seine... jens fand... mungen, v... herrscht wi... daß der eig... ohne Wissen... ler trägt... starker als... schäften im... Bauernführ... das katholi... nen, um b... Gefahren j... das zeigt... München m... kularismus... stigen. Da... dumm sind... deute, die b... des Rheinla... für sich aus... sich wieder... derstigung... (Rheinland... herrschaft... Kopf zugefa... Batikan" beg... die katholis... nischen Spr... Nationalität... wie der Ba... entgegengubr... gen des kat... konfessionell... der Befürcht... am Werke u... viel wie mi... In einem f... jessioneller G... hier einmal... aber in un... herten Reich... gen für unse... tionale Einf... Um di... haben in te... der bayerisch... den, die der... fassung gatte... der Pfalz, u... besprochen w...